

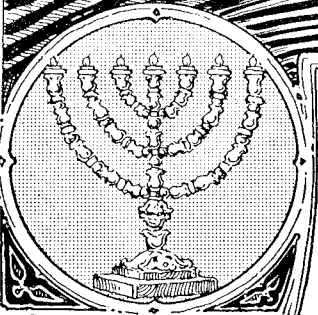


Die  
**GEGENWÄRTIGE**

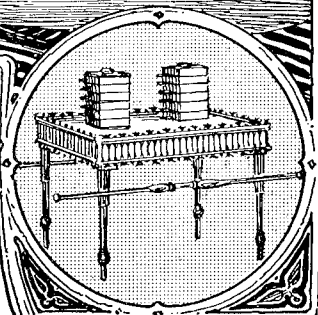


**WAHRHEIT**

und  
**Herold der Epiphania Christi**



*"Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach." "Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!" "Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben." - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12*



# Die GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT und Herold der Epiphania Christi

Deutsche vierteljährliche Ausgabe der "Present Truth" der LAIEN - HEIM MISSIONSBEWEGUNG, Redakteur: BERNARD HEDMAN  
Chester Springs, Pa 19425, USA. Verantwortlicher in Deutschland: E. MASCHYK, Karl-Russel-Str. 13, 56070 Koblenz

## GEGENWÄRTIGE PFLICHT UND VORRECHT VON GOTTES VOLK

*„Rufe aus voller Kehle, halte nicht zurück! Erhebe deine Stimme gleich einer Posaune, und tue meinem Volke seine Übertretungen kund, und dem Hause Jakob seine Sünden! Und doch fragen sie nach mir Tag für Tag und begehren meine Wege zu kennen; gleich einer Nation, welche Gerechtigkeit übt und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hat, fordern sie von mir Gerichte der Gerechtigkeit, begehren das Herannahen Gottes“*

(Jes. 58:1, 2)

Wir verstehen, daß Jehova durch den Propheten Jesaja hier den Zustand Seines nominellen Volkes im allgemeinen beschreibt. Diese Worte hatten wahrscheinlich eine Anwendung in der Zeit des Propheten, aber wir meinen, sie haben eine besondere Anwendung in unserer Zeit. Wenn wir die Worte als eine allgemeine Aussage betrachten würden, die zu jeder Zeit anwendbar ist, würde es scheinen, daß sie sich auf einige des wahren Volkes Gottes und auch auf das Haus Jakobs im allgemeinen beziehen. Der Prophet spricht von gewissen Übertretungen, *Irrtümern* von Gottes Volk und von *Sünden* des Hauses Jakob (das natürliche Israel) - im besonderen *schlimme* Übertretungen.

Wenn wir dies auf die gegenwärtige Zeit anwenden, würden wir verstehen, daß Gottes Volk diejenigen sind, die in Bundesbeziehung zu Ihm sind - Sein wirkliches Volk und keine anderen. Diejenigen, die in Bundesbeziehung zu Gott sind, sind verhältnismäßig gering an Zahl. Die große Masse des bekennenden Volkes Gottes hat viele Übertretungen des göttlichen Willens und Gesetzes begangen; viele von ihnen folgen ziemlich unwissend blinden Blindenführern, indem sie Glaubensbekenntnissen der dunkleren Vergangenheit und spekulativen Meinungen der Gegenwart nachfolgen. Der Ausdruck „das Haus Jakob“ ist jedoch ein kennzeichnender Ausdruck, der sich ausschließlich auf die fleischlichen Israeliten, Gottes altes Bundesvolk, bezieht.

Gottes Volk der gegenwärtigen Zeit, d.s. diejenigen, die das Licht der nun aus Seinem Worte hervorleuchtenden Wahrheit haben, sollte, je nachdem wie es die passende Gelegenheit dazu hat, die Christenheit und besonders diejenigen, die das bekennende Volk Gottes sind, auf ihren Irrtum

hinweisen, ihnen zeigen, wo sie von Gottes Wort abgewichen sind, wo ihr Lauf nicht im Einklang mit der Goldenen Regel usw. ist. Überdies, falls sie eine günstige Gelegenheit haben, können sie die Juden auf die Gründe hinweisen, warum sie in ihrem Zustand des Verworfenseins gewesen sind. Aber es würde nicht gut sein, sich daran zu machen, sie oder irgend jemanden zu schelten. Sehr wenig Gutes wird durch solch einen Lauf verrichtet.

Die Wahrheit selbst soll das Schwert sein. Sie ist ein zweischneidiges Schwert, eben Gottes Wort. Das Werk, das jemand von uns ohne das Wort Gottes tun könnte, würde ein stümperhaftes Werk sein; wohingegen „das Wort Gottes ... lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdrin-

gend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes“ ist (Hebr. 4:12).

Wir sollen „aus voller Kehle rufen und nicht zurückhalten“, und bei geeigneten Gelegenheiten auf das hinweisen, was die Heilige Schrift zu sagen hat. Dies bedeutet nicht, Leute zu beleidigen. Gottes Botschafter

„Wiewohl ihr es wisst, und in der Gegenwärtigen  
Wahrheit befestigt seid.“

2 Petrus 1:12

Januar - März 1995  
A.D. 1995 - A.M. 6123

Nr. 5

### INHALTSVERZEICHNIS

Seite

<b>Gegenwärtige Pflicht und Vorrecht</b>	
<b>von Gottes Volk</b> .....	<b>2</b>
Tradition gegen wahre Gottseligkeit.....	3
Zeugnissablegen von der Wahrheit.....	4
Das königreich Gottes aufgerichtet.....	4
Die Nationen werden erschüttert.....	5
„Welche sollten wir dann sein“.....	5
„Seid nüchtern“, dennoch freudig.....	6
Der „Becher“ des abtrünnigen Weibes.....	6
Große Gelegenheit zum Dienst.....	7
<b>Frieden und Heiligung</b> .....	<b>7</b>
„Jagt dem Frieden mit allen nach“.....	8
Wir selbst sind unserer besonderer Kampfplatz...	9
Nutze niemals Gottes Barmherzigkeit aus.....	10
Ernsthafte Ermahnung zur Treue.....	11
<b>Der Unbefleckte</b> .....	<b>11</b>
<b>Eine Botschaft der Freude für die ganze Menschheit</b> .....	<b>14</b>
Durch Glauben sind die Segnungen unser.....	15
<b>Fragen von allgemeinem Interesse</b> .....	<b>16</b>

„Und warten auf die selige Hoffnung und Epiphania der Herrlichkeit des grossen Gottes und unseres Heilandes Jesus Christus“ - Titus 2:13.

haben keinen Auftrag, jemanden zu beleidigen. Aber mit gnadenreichen Worten dürfen wir nichtsdestoweniger auf den Zustand von heute, auf die Gefahren, die jetzt vor der Welt und den Geweihten liegen, und auf die richtige Stellung, die von denjenigen eingenommen werden soll, die gänzlich dem Herrn nachfolgen wollen, hinweisen. Dies ist der beste Weg.

### **EINE FORM DER GOTTSSELIGKEIT OHNE IHRE KRAFT**

Die Worte unseres Textes sind nach demselben Grundsatz wie die durch unseren Herrn aus Jes. 29:13 zitierten Worte. Dort sagt der Prophet aus: „... Weil dieses Volk mit seinem Munde sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz fern von mir hält“; „aber“, wie der Meister die folgenden Worte wiedergab (Matth. 15:9), „vergeblich ... verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren“.

Die Übersetzung von V. 2 unseres Textes ist nicht ganz so klar, wie sie vielleicht sein kann. Der Gedanke scheint folgender zu sein: *Anscheinend* fragen sie nach Mir Tag für Tag, *anscheinend* begehren sie Meine Wege zu kennen. Sie bauen Kirchen mit hohen Kirchtürmen und prächtigen Ämtern, mit hohen Kosten. Viele Kirchen haben imposante Bilder der Heiligen oder große Gemälde, die eine schöne äußere Erscheinung ausmachen. Sie haben kostbare, wohlklingende Glocken, die liebliche Lieder ertönen lassen, solche wie „Näher mein Gott zu Dir“, „Ew'ger Fels“ usw.. Sie haben gut geschulte Chöre, um Hymnen zu singen. Sie haben hochgebildete Geistliche, die begabte Redner sind und ausdrucksvolle Vorträge halten.

Äußerlich haben sie einen wunderbaren Eifer für die Rechtschaffenheit; oberflächlich betrachtet würde es scheinen, daß sie gut handeln. Sie setzen ein jährliches Erntedankfest fest und erheben riesige Kollekten für die Armen; sie zahlen hohe Gehälter an ihre Prediger; sie beschaffen Geld für Missionen. Es gleicht sehr dem, wie es in den Tagen unseres Herrn, bei Seinem ersten Advent, war, als Er sagte: „Ihr durchzieht das Meer und das Trockene, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr ihn zu einem Sohn der Hölle [Gehenna], zwiefältig mehr als ihr“; er ist weit schlimmer als vor dem Zeitpunkt, an dem sie in Berührung mit ihm kamen (Matth. 23:15).

### **TRADITION GEGEN WAHRE GOTTSSELIGKEIT**

Großer Eifer wird für die Traditionen von Menschen gezeigt, für die Verbreitung von Menschentheorien, für die Förderung von konfessionellen Interessen, für die Anziehung der Welt durch verschiedenartige und zahlreiche Einfälle, um ihren Einfluß und ihre finanzielle Unterstützung zu gewinnen.

Zum Beispiel wurde das Erntedankfest in der frühen Geschichte von Neu England besonders festgelegt. Vor langer Zeit wurde es in den Vereinigten Staaten zum

Brauch, daß der letzte Donnerstag im November als ein Tag der Danksagung gegenüber Gott für die Ernte des Jahres festgesetzt wurde. Der Gouverneur des Staates Massachusetts nahm ihn zuerst auf; dann folgte der Gouverneur eines anderen Staates; dann ein anderer; dann wurde er vom Präsidenten aufgenommen. Schließlich wurde es für den Präsidenten Brauch, zuerst die Festsetzung jedes Jahr zu machen, worauf eine Proklamation durch jeden der Staatsgouverneure folgte, indem sie den Tag somit zu einem gesetzlichen Feiertag machten, an dem Banken und Geschäftssitze allgemein geschlossen sein sollten, damit die Leute frei sein könnten, um zum Lob und zur Danksagung gegenüber Gott für die Segnungen des Jahres zusammenzukommen. Und der Brauch besteht noch weiter. Nun mag es den Leuten anderer Nationen, denen es erzählt würde, klingen, als ob das Volk der Vereinigten Staaten ein Kreis von Heiligen wäre. Diese Nationen könnten sagen, es war nicht ausreichend, daß die allgemeine Regierung der Vereinigten Staaten eine derartige Festsetzung machen sollte, sondern jeder Staat macht eine solche Festsetzung jedes Jahr.

Selbst, wenn der Präsident der Vereinigten Staaten ein Ungläubiger wäre, würde von ihm erwartet werden, daß er dem Brauch folgt und dieselbe Proklamation macht. Egal ob der Gouverneur eines Staates ein Katholik, ein Protestant oder ein Atheist wäre, es würde von ihm erwartet werden, daß er ebenso handelt. Es ist ein Brauch geworden, gerade so wie die Zeiger einer Uhr herumgehen. Aber sehr wenige Leute denken von dem Tag in irgendeinem anderen Licht als dem eines angenehmen Feiertages, an dem sie sich ein großartiges Essen schmecken lassen und im allgemeinen eine gute Zeit haben. Sehr wenig Aufmerksamkeit - genau gesagt keine - wird dem wahren Merkmal von Danksagung an Gott durch die große Mehrheit geschenkt.

Es ist dasselbe mit anderen Bräuchen in anderen Nationen der Welt. Wenn wir in einem mohammedanischen Land wären, würden wir um 12 Uhr jeden Mohammedaner, ungeachtet dessen, was er gerade gemacht hat, sofort für einen Augenblick des Gebets zu Allah innehalten sehen. Einer, der es nicht weiß, könnte von diesem denken, daß die Mohammedaner ein frömmstes Volk seien, das sehr ehrlich und rechtschaffen in ihrer ganzen Handlungsweise wäre; es ist besser, sein Auge offen zu halten für all dies. So vieles, was wir heute überall haben, ist nichts als mechanische Form, äußerliche Zurschaustellung - eine Form der Gottseligkeit ohne ihre Kraft (2. Tim. 3:5).

### **OFFENKUNDIGE TATSACHEN HEUTE IN DER CHRISTENHEIT**

In unserem Text verkündet der Prophet, daß Gottes wahre Kinder ihre Stimme erheben und aus voller Kehle rufen und Gottes bekennendem Volke seine Übertretungen sagen sollten. Die Bedeutung scheint zu sein, daß es eine sehr besondere Notwendigkeit von öffentlicher Äußerung über den Gegenstand gibt, indem man die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenkt, daß eine Menge Heuchelei im Namen der Religion praktiziert wird. Betrachte das

spanische Volk oder das irische oder die Griechen: sie alle haben ziemlich viele strenge religiöse Gesetze. Sie pflegen sogar noch strenger zu sein - so streng, daß uns, die wir jetzt die gegenwärtige Wahrheit verkündigen, nicht gestattet gewesen wäre, in jenen Länder zu leben; so streng, daß wir sogar in Gefahr unseres Lebens gewesen wären. Jedoch wie viele Menschen dieser Länder dienen Gott wirklich im Geist und in der Wahrheit und folgen den Belehrungen Seines Wortes, so wie es den Kindern des Herrn gegeben wurde? Welche von diesen Regierungen ist in ihren Handlungen mit anderen Nationen der Goldenen Regel, die durch unseren Heiland gelehrt wurde, gefolgt oder folgt ihr jetzt? Was zeigt uns die Geschichte der Vergangenheit und der Gegenwart in dieser Richtung?

Es wird jetzt nicht als notwendig oder passend angesehen, in den Straßen aus voller Kehle zu rufen - die Öffentlichkeit ist nicht länger unwissend. All diese Dinge, von denen wir sprechen, werden in den Nachrichtenmedien und anderswo kritisiert. Was die religiöse Intoleranz betrifft, haben fast alle Denominationen ihren Teil in der Verfolgung anderer geleistet. Dennoch hat es nicht den Anschein, daß es heute mehr Herzenstreu als früher gibt, auch wenn heftige Verfolgung jetzt selten praktiziert wird.

Wenn wir der richtigen Auffassung über den Gegenstand sind, hat ungefähr nur ein Zehntel aller Geistlichen irgendwelchen Glauben an die Bibel als das inspirierte Wort Gottes. Wenn das der Fall ist, leben die meisten von ihnen bloß ein gutes moralisches Leben, obwohl dasselbe auch mit vielen Leuten der Welt im allgemeinen der Fall ist. Aber es gibt eine Menge religiöser Formalität. Tausende von konfessionellen Geistlichen nehmen noch ihre Texte aus der Bibel, wie sie früher taten, aber sie heißen nur jene Züge der göttlichen Offenbarung gut, von denen sie denken, sie passen gut zur Höheren Kritik und zu allgemeiner Intelligenz. Es würde scheinen, daß Gott sich durch den Propheten auf diese Zustände bezieht.

## **ZEUGNIS ABLEGEN VON DER WAHRHEIT**

Wir verstehen nicht, daß wir auf irgendeine ungehörige Art ausrufen sollten - daß wir zu den Kirchen gehen und aus voller Kehle rufen sollten. Diejenigen in den Kirchen haben ein *legales* Recht, sich dort zu versammeln und so ehrlich, wie es ihnen gefällt, oder so heuchlerisch, wie es ihnen gefällt, zu sein. Auch wäre es nicht geziemend, laut rufend durch die Straßen zu gehen. Es gibt einen passenderen und wirksameren Weg, den Alarm erschallen zu lassen.

Wir sind über diese Zustände nicht überrascht; denn sie wurden vor langer Zeit im Worte Gottes vorausgesagt. Wir wurden versichert, daß unser Tag die Erfüllung der Prophezeiungen nach diesen Grundzügen bezeugen würde. Wohin auch immer wir schauen, ob wir die Zustände von einem gesellschaftlichen oder einem religiösen oder einem finanziellen Standpunkt betrachten, wir sind Zeugen des Zerfalles der gegenwärtigen Ordnung. Das Lehn der Macht an die Reiche dieser Welt ist abgelaufen.

Es wurde durch den Propheten Daniel vorausgesagt, daß „in den Tagen dieser Könige“, vor der völligen Vernichtung, der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten würde, das alle Reiche der Menschen, die bestialischen Reiche von Nebukadnezars und Daniels Träumen, zerschlagen und in Stücke brechen würde. Als die Reiche den „Heiligen des Allerhöchsten“ gegeben werden sollten, sollten sie sie „wie ein Töpfergefäß ... zerschmeißen“ (Dan. 2:44, 45; 7:14, 22, 27; Ps. 2:9; Off. 2:26, 27).

Dies gibt zu verstehen, daß in gewissem Sinne des Wortes der Herr diese in Besitz nimmt, bevor sie vollständig vernichtet worden sind, daß einige der in dem heidnischen Standbild dargestellten Reiche zu jener Zeit übriggeblieben sein werden.

Welche Zeit wird dann mit dem Ausdruck „in den Tagen dieser Könige“ angedeutet, in der das Königreich Gottes in Macht aufgerichtet werden sollte? Wir glauben, daß der Hinweis auf die jetzige Zeit ist. Wir sehen, daß die Reiche dieser Welt jetzt zerschmissen werden, und wir erwarten, den Vorgang sich fortsetzen zu sehen, bis sie vollständig zu Pulver zermahlen sind. Sie sollen wie die Spreu der Sommertennen werden, und der Wind wird sie hinwegtragen. Dann werden sie überhaupt nicht mehr gefunden (Dan. 2:35). Das ist Gottes Dekret betreffs dieser Königreiche.

## **DAS KÖNIGREICH GOTTES AUFGERICHTET**

Da bestimmte wichtige Dinge erfüllt werden sollen, sehen wir, daß Gott zuläßt, was anderen als bloße menschliche Teuflischkeit erscheinen mag. Zu einem weisen Zweck läßt Er diese Herrschaft der Gesetzlosigkeit, diesen Zustand, der universellen Haß hervorruft, zu. Unser Gedanke ist, daß wir Tag für Tag nach noch weiteren Beweisen schauen sollten, daß die Zeiten der Nationen beendet sind, und daß Gottes Königreich in der Tat sein Werk begonnen hat. Wir erwarten, vermehrte Beweise der Macht des Königreiches zu sehen, obwohl die Welt es nicht als solches erkennen wird, bis es im noch vor uns liegenden flammenden Feuer der Anarchie offenbart wird. Der gegenwärtige Schritt ist auf das Kampfesstadium des großen Erdbebens hin (Off. 16:18).

Der dem großen Erdbeben folgende Schritt wird Sozialismus - ein Sozialismusversuch - unter dem Volke sein. Dann wird der letzte Schritt, die Anarchie, allmählich herankommen. Wenn dieses symbolische Feuer vorherrschen wird, dann wird die Welt sich bewußt werden, was wir versucht haben, ihnen zu erzählen; nämlich, daß Gottes Königreich die Herrschaft annimmt, und daß diese verschiedenartigen Darstellungen Beweise dafür sind, daß unser Herr Seine große Macht angenommen hat (Off. 11:17; 19:6). Aber die Vielen werden dies nicht zu erkennen beginnen, bevor das flammende Feuer offenbart wird. Wenn wir uns bemühen, ihnen jetzt davon mitzuteilen, werden sie es nicht aufnehmen; aber sie werden völlig überzeugt sein, wenn sie das vernichtende Feuer der Anarchie sehen.

Während der Zeit zwischen der Zerstörung des Königreiches Israel und der Aufrichtung des Königreiches der Himmel wurde diesen heidnischen Königreichen die Gelegenheit gegeben, zu sehen, was sie zum Errichten einer gerechten Regierung auf Erden hin tun könnten. Nun ist die Zeit für Gottes Königreich gekommen, sie abzulösen; aber sie werden nicht *bereitwillig* ihre Kronen und Zepter niederlegen; sie sind im Widerstand. Deshalb ist Gewalt erforderlich, um sie zu zerstören. Ihre 2520 Jahre der Herrschaft sind nun weit in der Vergangenheit, und sie müssen sich in Kürze einer vollständigen Vernichtung unterwerfen. Wir erwarten, daß sich das Werk des Zermahlens stetig bis zu seiner völligen Erfüllung fortsetzt. „Der Herr wird eine abgekürzte Sache tun auf Erden“, ist die schriftgemäße Aussage (Röm. 9:28). Übrigens, der letzte absolute Monarch, Haile Selassie, ist kürzlich [verfaßt 1975 - Anm. d. Übers.] gestürzt worden.

## DIE NATIONEN WERDEN ERSCHÜTTERT

Beim Erschallen der Siebenten Posaune sollte der Messias Seine große Macht und Herrschaft an sich nehmen. Diese Posaune erschallt jetzt! „Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen“ (Off. 11:15, 18). Gewiß, jetzt sind die Nationen zornig! Sie handeln, als ob sie des gesunden Sinnes beraubt wären. Wir sehen ziemlich leicht, daß der Geist der Selbstsucht dort gerade in dieser Richtung vorgeherrscht hat, aber das irgendein Hindernis oder eine Furcht sie zurückhielt (Off. 7:1-4). Aber als schließlich des Herrn „rechte Zeit“ gekommen war, es zuzulassen, durchbrechen sie diese Beschränkung.

Der Herr hat in dieser besonderen Zeit, speziell mit den Angelegenheiten der Nationen zu tun. Und diese weltweite Unruhe und der Streit waren erlaubt, nach dem Ende der Zeiten der Nationen zu geschehen; zur geeigneten Zeit, da sie mit der eisernen Zuchtrute der Eisernen Herrschaft zerschmettert werden sollen (Ps. 2:6-12). Es ist unsere Beurteilung, daß wir mehr von dieser eisernen Herrschaft und ihres brechenden Einflusses sehen werden, nicht nur über die Nationen als solche, sondern über die Gesellschaft im großen und ganzen. Jetzt an diesem großen Tage des Herrn soll alles, was erschüttert werden kann, in Stücke erschüttert und herausgeschüttelt werden, in der Absicht, daß nichts ungeordnetes oder unwürdiges bleiben wird (Hebr. 12:25-28). Gott selbst verrichtet das Erschüttern.

## FINANZIELLE ERSCHÜTTERUNGEN

Wir sehen auch ein großes Erschüttern in finanziellen Angelegenheiten. Niemals zuvor gab es einen Krieg, der die Welt so erschütterte, wie es der Weltkrieg in seinen zwei Phasen tat. Andere Kriege und steigende Schulden resultierten in Fluten von Papiergeld ohne Deckung, das herausgegeben wurde, um gegen die Strömung anzukämpfen. Dann kamen Inflation, Depression, Rezession und Arbeitslosigkeit.

In der heutigen Zeit sind Vorräte, Wertpapiere und alle anderen Arten von Sicherheiten in großem Maße auf

*Vertrauen* aufgebaut. Sobald das Vertrauen anfängt zu schwanken, sinken all diese Sicherheiten im Wert. Mit solch einem weitverbreiteten Mangel an Vertrauen unter dem Volke können wir leicht sehen, daß es für die Bänker guten Grund gibt, sehr viel Ängstlichkeit zu haben - „indem die Menschen verschmachten vor Furcht“ (Luk. 21:25, 26). Solche Dinge sehen wir jetzt in einem markanten Grad.

## DIE ZEIT ZUM GERICHT IST REIF

Die Zeiten der Nationen endeten im Jahre 1914, genau pünktlich, wie es in *Schriftstudien* Bd. 2 gezeigt wird. Die Hand der Gerechtigkeit verrichtet nun das Brechen - die Nationen werden wie „ein Töpfergefäß“ zerbrochen. Wir glauben, daß die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches in ihrer zweiten Phase am 21. Sept. 1914 begann - und dies brachte einen weltweiten, gewaltsamen Angriff auf Satans Reich herbei. Zu jener Zeit, als es für unseren Herrn fällig war, Seine große Macht anzunehmen und durch Gewalt zu herrschen, waren die Nationen schon zornig. Sie waren, weil sie so zornig waren, über einen Monat vor der Zeit im Krieg.

## GOTTES ZORN ÜBER DIE NATIONEN

Die fällige Zeit für den Zorn begann am 21. Sept. 1914; und an jenem Datum begann der Stellungskrieg. Wir erwarten, diesen Zorn noch offenkundiger zu sehen. Die Nationen waren jahrelang einer gegenüber dem anderen in genau demselben lieblosen Geist, wie es verschiedene Parteien in jeder Nation waren, aber anscheinend waren sie unter irgendeiner gewaltsamen Beschränkung. Wir glauben, daß Gottes Zeit noch nicht gekommen war. Wir wundern uns, und viele Leute wundern sich, wie der Zorn der Nationen viel länger beschränkt werden konnte; viel ist darüber in den Nachrichtenmedien geschrieben und gesagt worden. Im Weltkrieg wurde die beschränkende Hand entfernt. Die Zeit war reif und ist seitdem für das Kampfesstadium von Harmagedon gereift.

## „WELCHE SOLLTEN WIR DANN SEIN?“

Da wir all diese Dinge mit solcher Klarheit sehen und wahrnehmen, was es alles für Gottes Volk bedeutet, wie nüchtern und sorgfältig und treu sollten wir leben! Niemals waren die Worte des Apostel Paulus - „Laßt uns wachen und nüchtern sein“ (1. Thess. 5:6) - passender als jetzt. Die augenblicklichen Ereignisse, die die neue Zeitordnung einleiten, werden von speziellen Prüfungen und Schwierigkeiten, nicht nur für die Welt, sondern auch für Gottes Volk, begleitet. Der Apostel sagt: „Ihr aber, Brüder, seid nicht in Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife“ (1. Thess. 5:4). Aber „wie ein Fallstrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden ansässig sind“ (Luk. 21:35; vergl. Jes. 24:18). Alle, außer Gottes treues erleuchtetes Volk, sind überrascht, enttäuscht, ärgerlich, unvorbereitet gefunden und mehr oder weniger durch die verschiedenen kommenden Stufen der Zeit der Drangsal überfallen worden und werden es noch sein.

Aber die erleuchteten treuen Brüder, weil sie am Tische des Herrn zu essen bekamen und stark in Seiner Macht sind, sind nicht unerwartet überrascht worden und werden es auch nicht sein. Der Apostel bittet dringend, weil die Brüder „Kinder des Lichts“, „Kinder des Tages“ sind, daß sie nicht wie Kinder der Finsternis, „Kinder der Nacht“ handeln sollen.

Am neuen Tage, der gerade anbricht, wird die „Herrschaft der Gerechtigkeit“ da sein. Wir gehören zu jener neuen Zeitordnung. Während wir in der Welt leben, sind wir nicht von der Welt (Joh. 15:19; 17:14). Unsere Sinne sind durch das Licht des neuen Tages klar geworden. Wir sind an den Dingen dieser Welt nicht interessiert, sondern an den Dingen des Herrn; und wegen unserer besonderen Beziehung zum Herrn, als Seine Erwählten, werden wir nicht in der Finsternis dieser „gegenwärtigen bösen Welt“ (Gal. 1:4) gelassen, noch auch sollten wir sie lieben (1. Joh. 2:15-17).

### „SEID NÜCHTERN“, DENNOCH FREUDIG

Über allem anderen dann *sollten wir nüchtern sein*. Als der Apostel die Anweisung erteilt, „Seid nüchtern“ (1. Thess. 5:6-8; Tit. 2:12), bezieht er sich nicht auf den Gebrauch von berauschenden alkoholischen Getränken, denn diejenigen, die den Geist des Herrn, die Gesinnung des Herrn - die Wahrheit - haben, geben sich diesen nicht hin. Auch sollten wir nicht verstehen, er meine, daß wir immer mit langen Gesichtern umhergehen sollten, denn die Kinder des Lichts sollten von allen anderen glückliche, freudevolle Leute sein. Aber wir sollten in dem Sinne nüchtern sein, daß wir von ernsthafter Gesinnung sind, nachdenklich, nicht der Leichtsinnigkeit oder Leichtfertigkeit ergeben sondern ernstlich unsere Gedanken, unsere Worte und unsere Taten bewachen, damit wir in allen Dingen unserem König, dessen Namen wir tragen, Ehre bringen.

Wir, die wir unsere Augen offen haben, sehen, was Sünde ist, und wie die Herrschaft der Sünde den Höhepunkt erreicht. Wir sehen Gottes Vorkehrungen; und da wir in einen Bund mit Gott eingetreten sind, müssen wir sicherlich nüchtern, wachsam sein, indem wir den großen Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Wahrheit und Irrtum, der nun im Gange ist, klar erkennen, und indem wir erkennen, daß Treue an diesem „bösen Tage“ die ganze Nüchternheit der Gesinnung, die ganze Seelenstärke, die wir besitzen, erfordert.

Wir werden beständig die Weisheit von oben benötigen. „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er von Gott, der allen willig gibt und nicht vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden“ (Jak. 1:5). Nur diejenigen, die nach dem Besten ihre Fähigkeit, die Kraft und die Talente gebrauchen, die ihnen schon gegeben wurden, haben irgendwelches Recht, um weitere Weisheit zu bitten, und sie sind vorbereitet, mehr zu gebrauchen.

### DER „BECHER“ DES ABTRÜNNIGEN „WEIBES“

Die Heilige Schrift spricht von mehreren Arten von Trunkenheit. Wir können mit dem Geist der Welt be-

rauscht sein. Aber es würde für wahre Kinder des himmlischen Königs unmöglich sein, auf diese Weise berauscht zu werden. Wir haben einen neuen Wein, den der Herr gibt, und wir sollten völlig befriedigt sein und nicht die Trunkenheit der Welt suchen.

Dann gibt es eine geistliche Trunkenheit, den Geist des Irrtums. Die ganze Welt ist mit diesem Geiste berauscht. Die ganze Christenheit ist mit dem Wein, der aus dem in Offenbarung erwähnten Goldenen Becher kommt, betrunken gemacht worden; diesen hielt das abtrünnige Weib für alle zum Trinken hin (Off. 17:1-5). Der Becher ist gefüllt mit falschen Lehren. Diese falschen Lehren waren *ihre* Mischung. Gott sei Dank! Die Berauschung von diesen geht vorbei, und wir sind fähig, klarer als je zuvor zu sehen. Aber wir sehen viele, die noch durch ihre falsche Lehre berauscht sind.

Der betäubendste Giftrank ist *die Lehre der ewigen Qual*. Sie gibt Leuten den Eindruck, daß, nachdem sie von Christus gehört haben, eine „Entscheidung“ für Ihn getroffen haben, sich von äußerer Sünde abgewendet und Seinen Namen bekannt haben, das alles ist, was dazu gehört. Sie denken, daß sie somit der ewigen Qual entronnen sind und danach hinausgehen und versuchen sollten, andere dazu zu bringen, sich von einem Leben der Sünde abzuwenden. Sie denken wahrhaft, daß es nicht mehr zu tun gibt, und sie erkennen nicht an, daß ein wichtiges Werk der Gnade in ihren eigenen Herzen erlangt werden muß, und daß sie in der Erkenntnis Gottes und im Gehorsam gegenüber Seinem Willen aufgebaut sein sollen; und dies ist Sein Wille, ihre Heiligung (1. Thess. 4:3). Als eine Folge davon sind viele von ihnen Säuglinge in Christus; und viele von ihnen sind nicht einmal zum Leben gerechtfertigt und haben niemals eine volle Weihung ihrer selbst an Gott gemacht.

Viele bekennende Christen von großzügiger Gesinnung und gutem Einfluß sind gründlich mit diesem Wein der falschen Lehre verwirrt. Sie sind bereit, ihren Kirchenorganisationen etwas Geld zu geben und sich an einigen Wohltätigkeitswerken zu beteiligen. Es fiel ihnen nicht ein, nach weiterer Erkenntnis Gottes oder Dienst zu suchen. Wieviel benötigen diese, um von den versklavenden Einflüssen befreit zu werden, die ihnen Hand und Fuß binden. Wie froh, wie dankbar sind wir, daß die Ketten der Knechtschaft bald gebrochen sein und die Gefangenen alle freigelassen sein werden!

Die wirklichen Kinder des Lichts sind jedoch alle Zeit richtig auf der Wacht. Sie sind nicht beeinflusst durch die täuschenden, falschen Lehren. Wir freuen uns, daß der Morgen dämmert, die Zeit, wenn alle auferwacht sein sollen und das Licht sehen werden (Dan. 12:2; Joh. 5:28, 29; Jes. 35:5; 11:9), wie es dann aus der Sonne der Gerechtigkeit ausströmen wird, die mit Heilung in Seinem Strahl aufgeht (Mal. 4:2).

Wir, die wir jetzt wach sind, sollten sehr aktiv und energisch im Dienste Gottes sein; denn wir haben hundertfach mehr Gelegenheit als diejenigen von anderen Tagen - durch Radio, durch Fernsehen, durch Telefon, durch Postsendung und durch Zeitungen, durch schnelle und beque-

me Reismethoden, mittels der gedruckten Seite - Bücher, Zeitschriften, Traktate *usw.*. Dies ist in hervorragenderweise die Zeit für die Kinder des Herrn, „Kinder des Tages“, um nüchtern, wachsam, aktiv zu sein. Angesichts so großer Gelegenheiten, wer sollte nicht zu allen Zeiten nüchtern und wachsam sein?

### WICHTIGKEIT UND NOTWENDIGKEIT DES WACHENS

Und wir sollen *wachen*. Über was sollten wir wachen? Vor allem sollten wir über *uns selbst* wachen, um uns vor den Schlingen der jetzigen Zeit zu bewahren, die heimtückischer und verführender als jemals zuvor sind, so daß wir weder unseren Frieden mit Gott gefährden noch unsere Erleuchtung verlieren.

Der Widersacher wacht, und es ist notwendig, daß Gottes Volk besonders auf der Hut und wachsam ist. In der Vergangenheit, vor der Ernte, „der Vollendung des Zeitalters“ (griechisch *aion*, Zeitalter - Matth. 13:39) gab es wenig Gelegenheit für Gottes Volk, auf die Erfüllungen der Schrift zu achten; denn diese Erfüllungen waren weit auseinander. Aber nun ist die Zeit für uns, im besonderen nach diesem Grundsatz zu wachen. Die Zeiten der Nationen endeten 1914, und seitdem lösen sich die Nationen auf.

Es gibt gewisse Anzeichen, daß der Herr eine große Arbeit für sein Volk, Seine wachenden Diener, in der jetzigen Zeit hat. Sofern wir nicht auf der Hut sind, können wir einschlafen. Zu der Zeit unseres Herrn waren die Jünger geneigt, einzuschlafen und zurück zum Gewerbe des Fischens zu gehen, anstatt das Werk zu tun, das der Herr in Umrissen zeigte. Wir sollten alle völlig wach sein und darauf achten, zu sehen, was die Pflicht der Stunde ist und dann fleißig sein, sie zu tun.

### GROSSE GELEGENHEITEN ZUM DIENST

Es gibt einige von Gottes Volk, die, wissend, daß wir jetzt in der Zeit der großen Drangsal sind (Dan. 12:1; Matth. 24:21), denken, daß es keine weitere Gelegenheit zum besonderen Dienst gibt. So werden sie träge hinsichtlich des Werkes des Herrn. Wir sollten keine Zeit verlieren, indem wir träumen, die große Trübsal bedeutet, daß aller Dienst vorbei ist! Es gibt Leute, die nach der Wahrheit suchen, die durch viel Irrtum getäuscht sind - einschließlich Brüder, die in erkennbarer Finsternis sitzen. Es gab nie eine Zeit wie die gegenwärtige. Niemals haben so viele Leute nötig gehabt, die gute Botschaft der Evangeliumswahrheit zu hören. In den über 60 Jahren der Drangsal [verfaßt 1975 - Anm. d. Übers.] hat es nicht solche Gelegenheiten zum Verkünden der kostbaren Wahrheit gegeben, wie sie sich jetzt darbieten.

Das Erschüttern der Nationen und die unheilvollen Zeichen der Zeit wecken die Leute auf, und viele fragen nun nach. So sollte das Volk des Herrn sehr fleißig sein und mit seiner Kraft tun, was seine Hände zu tun finden.

Geschäftsmänner in der Welt sind stark beunruhigt. In der heutigen Zeit gibt es tausende von Geschäftsmännern, die kaum eine Nachtruhe erhalten. „Die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen“ (Luk. 21:26). Sie wissen nicht, was sie tun sollen. Sie dachten sie wären sicher; denn sie hatten große Bankkonten und Aktien und Wertpapiere. Jetzt sagen sie, sie wissen nicht, was diese Sachen wert sind. „Wir hatten auch eine beträchtliche Versicherung“, sagen sie „aber wir wissen jetzt nicht, ob die Versicherungsgesellschaften bezahlen können.“ Ihre Aktien und Wertpapiere sind mit niedrigen Kurswerten notiert, und ihr Geld hat viel von seiner Kaufkraft verloren. Sie sind deshalb in großer Verwirrung. Sie haben nicht die Sicherheit von Gottes Verheißungen gehabt, und sie haben nichts, auf dem sie ruhen können. Aber Gottes Volk hat die volle Zusicherung Seines Wortes, daß „denen, die Gott lieben [Ihn aufs höchste lieben] *alle Dinge* zum Guten mitwirken“ (Röm. 8:28). Und unter Christen im allgemeinen zeigt sich immer mehr Unruhe, und sie werden zunehmend mißtrauisch gegen ihre Führer.

Laßt uns alle, deren Augen mit der „Augensalbe“ der gegenwärtigen Wahrheit gesalbt sind (2. Petr. 1:12; Off. 3:18), die dem Herrn gegenüber treu sind, unsere Stimmen erheben und diejenigen auf den Weg hinweisen, die bestürzt und beunruhigt sind, die nicht wissen, welchen Weg sie gehen sollen, noch auch, wo sie Trost suchen sollen, die sich nach etwas Festem sehnen, auf dem sie ruhen können, wenn alles unter ihren Füßen entgleitet. Ihre Lehrer haben es versäumt, ihrem Auftrag getreu zu sein, und sie sind dem Tappen in der Finsternis überlassen worden. Einigen dieser Bestürzten kann durch unsere Anstrengungen und Führung zu den „grünen Auen“ und „stillen Wassern“ der Hürde des wahren Hirten geholfen werden, bevor sich die dunkle Nacht, die völlig auf der Welt ist, in äußerste Finsternis vertieft.

Gib das Licht an die in Finsternis,  
die mit Ketten der Sklaverei gebunden;  
Erzähl ihnen von der Ausrufung,  
Jesus starb, um sie freizulassen.

Geh und treffe sie in ihrer Sorge an,  
Jubele dem Herz zu und erleichtere Dich;  
Erzähl ihnen vom kommenden Königreich  
und seinen Segnungen für die Menschheit!

P.T. '75, 82-85

## FRIEDEN UND HEILIGUNG

„Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird“ (Hebr. 12:14)

Obwohl Gott Seinem Volk durch Sein Wort empfiehlt, Friedensstifter zu sein und nach Frieden zu streben, so gibt Er ihm auch gleichzeitig eine Vorwarnung, daß es

*kämpfen* muß. Oberflächlich betrachtet, scheinen diese Aussagen paradox zu sein - es scheint sonderbar, daß wir ermahnt werden, Friedensstifter zu sein und daß uns dann

gesagt wird, daß wir kämpfen sollen. Diese sich widersprechenden Aussagen können jedoch harmonisiert werden. Wenn wir Jehova und Seiner Sache treu sind, wird uns diese Treue mit allem in Konflikte bringen, was im Gegensatz zu Ihm steht. Es geht nicht darum, daß wir mit den Menschen kämpfen sollen, jedoch die bloße Tatsache, daß uns empfohlen wird Friedensstifter zu sein, beinhaltet, daß wir auf Widerstand stoßen werden.

Wir leben in einer Zeit, in der Neid und Kampf ganz offensichtlich überall sind, in allen Gesellschaftsschichten, unter den Völkern, in der Politik, im Geschäftsleben, in den Häusern und Familien, in Kirchen und sogar unter den völlig Geweihten der wahren Kirche. Die Tendenz zum Kämpfen hat sehr wahrscheinlich mit der schwierigen Zeit, in der wir leben, zu tun. Daher sollten die wahren Nachfolger Christi um so mehr an den ausdrücklichen Befehl unseres Textes denken: „Jagt dem Frieden mit allen nach“ und nochmals „Haltet Frieden untereinander!“ (1. Thess. 5:13).

Einige der hervorragendsten Menschen der Welt werden von großer Streitlust beherrscht und, um diese zu kontrollieren, brauchen sie eine entsprechend große Liebe, damit sie nur die schlechten und schädlichen Dinge bekämpfen, und Menschen, die einen anderen Standpunkt haben, großmütig, freundlich und liebevoll gesonnen sind. Haben diese Menschen jedoch immer ihre festen Grundsätze, so werden sie die Tatsache bemerken, daß der Grund ihres Streites, ihres Konfliktes o.ä. in den seltensten Fällen mit diesen Grundsätzen zu tun hat.

Jedes Kind des Herrn sollte täglich lernen, die Früchte und Gnaden des Heiligen Geistes zu entwickeln, unter denen die Geduld, die Langmütigkeit, die brüderliche Freundlichkeit und die Liebe einen wichtigen Platz einnehmen. Wenn wir diese Eigenschaften entwickeln und sie fruchtbar sind, werden wir den Herrn immer mehr erfreuen und in der Lage sein, anderen zu helfen, die in die gleiche Richtung streben - nämlich Friedensstifter zu sein. Denn wer kann schon ein Friedensstifter sein, wenn er in seinem Herzen den Frieden nicht liebt?

Die Mehrzahl der Menschen scheinen eine Spur von Streitsucht zu haben, die nicht nur dazu führt, daß ihr Eigentümer streitsüchtig, zänkisch, reizbar ist und andere ärgern kann, sondern dieser Charakterzug scheint viel dazu beizutragen, in anderen Menschen Unruhe zu stiften, wodurch das primäre Prinzip des Anstandes, an zuerst die eigenen Angelegenheiten zu denken, für den Frieden am günstigsten ist. Wenn dem Volk des Herrn immer bewußter wird, daß Selbstsucht und Streitlust, die die Welt durch Sünde und Verdorbenheit geerbt hat, dem Geist des Herrn widersprechen, im Widerspruch mit Demut, Sanftmut, Geduld, Langmut und Liebe sind, so sollte es nicht nur nach Frieden in seinen eigenen Herzen und in seinen eigenen Leben streben, sondern auch Friedensstifter unter den Menschen sein.

### **„JAGT DEM FRIEDEN MIT ALLEN NACH“**

Glückselig die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes heißen“ (Matth. 5:9). Ja, wahrhaftig, die den Frie-

den lieben, die Frieden stiften, zeigen zumindest in dieser Hinsicht, daß sie den Heiligen Geist, den Geist Gottes haben. Wir wollen nicht nur jetzt unter den Menschen, die unsere guten Taten und unsere friedliche Wesensart sehen und daher unseren Vater im Himmel preisen, die Bezeichnung „Söhne Gottes“ verdienen, sondern unter der Führung des großen Erlösers die gleiche Eigenschaft der Liebe beständig weiterentwickeln, um uns die Ehre zu verdienen, Kinder Gottes auf einer höheren Daseinsstufe im Königreich zu werden.

Wir müssen uns selbst in Schranken halten, um den Kampf mit unseren Brüdern zu vermeiden. Auch dürfen wir nicht in einen persönlichen Kampf mit dem Teufel geraten. Wir sollten daran denken, daß wir die Anweisungen der Heiligen Schrift zu befolgen haben und für die Reinheit kämpfen sollen und nicht für unsere eigenen Vorteile und Begehren. „Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, sodann friedsam“ (Jak. 3:17). Das macht uns deutlich, daß Gottes Weisheit wahrhaftig ist, der Gerechtigkeit gegenüber treu ist und einen sehr hohen Standard hat, den zu verteidigen wir jederzeit bereit sein sollten.

Wie kommt es also, wenn man wünscht richtig zu handeln und es auch nach seinen besten Möglichkeiten tut, daß man dann auf Widerstand stößt? Mit unserem Meister war es auch so. Obwohl Er vollkommen war, so stieß Er dennoch auf Widerstand. Wir dürfen daher nicht überrascht sein, wenn uns, unvollkommenen Menschen, ähnliche Erfahrungen widerfahren.

Was tat Jesus, daß Er Menschen veranlaßte Ihm Böses zu tun? Er tat nur Gutes und war bestrebt alle zu segnen. Jedoch durch Seine Treue Seinem Vater gegenüber, war es für Ihn eine Notwendigkeit Sünde und Fehler zu tadeln. Das brachte Ihm die Feindschaft derjenigen, die an der Sünde und den Fehlern festhielten. Die Finsternis haßt das Licht, da es eine ständige Bedrohung der Finsternis ist.

Wir begegnen also nicht nur dem Widerstand des Geistes dieser Welt, sondern auch dem Widerstand unseres gefallenen Leibes und dem bössartigen Widerstand des großen Widersachers und seines Gefolges. Welche Herausforderung bedeutet das alles! Irgendwann in unserem Leben wußten wir noch nicht, was es bedeutet, die Welt, unseren Leib und Satan als Gegner zu haben, aber, liebe Geschwister, wir lernen was dies bedeutet.

Unser großer Gegner ist ein sehr gerissener Feind, er ist rege, ergreift jede Gelegenheit uns in eine Falle zu locken und zu verführen, er bringt unsere Gegner in Feindschaft uns gegenüber und stachelt alle möglichen Verfolgungen und Widerstand an. Man könnte meinen, daß Satan mit dem schlechten Weg, den er erwählt hat zufrieden sein könnte und daß er nun bereit wäre zu sagen, „ich habe genug davon“. Warum sagt er das nicht? Deshalb, weil er ein unversöhnlicher Gegner Gottes ist und von allem, was gut ist. Sein Herz ist gegenüber allem was heilig ist, so verhärtet, daß es sich nicht zur Reue erneuern kann; es ist ihm unmöglich sich zu verändern und den entgegengesetzten Weg zu gehen.



## SATANS VORGEHENSWEISE SOLLTE UNS EINE WARNUNG SEIN

Wie ernst sollten wir die Warnung nehmen, den kleinsten Anfängen der Sünde heftig und aufrichtig zu widerstehen, wir müssen widerstehen, wenn sich die Versuchung naht, Gott gegenüber in den geringsten Dingen untreu zu sein, indem wir in Zeiten der Gefahr im Gebet zu Ihm eilen! Das Ziel des Widersachers sind ganz besonders die geweihten Kinder Gottes. Standhaft widersetzt er sich eher denjenigen, die den Fußstapfen Jesu' folgen möchten, als denen die dem Lauf dieser Welt folgen; die letzteren befinden sich bereits mehr oder weniger unter seiner Kontrolle. Er versucht nicht ihnen nachzulaufen oder sie in eine Falle zu locken, das einzige was er tun muß ist, sie vom Licht fernzuhalten (2. Kor. 4:4).

Satan möchte nicht, daß das wunderbare Licht von Gottes Güte in die Herzen der Menschen scheint, denn immer da, wo das Licht der Wahrheit hinscheint, bewirkt es eine Umwandlung. Sobald die Wahrheit in unsere Herzen scheint, verändert sie Männer und Frauen und diese Umwandlung geht Tag für Tag weiter. Wenn Satan das sieht, benutzt er seine ganze Macht, um diejenigen, die nicht mehr unter seinem Machteinfluß stehen blind zu machen und wieder in seine Netze zu verstricken. Sobald die Fliege beginnt, um ihr Entkommen zu kämpfen, fährt die Spinne gleichzeitig fort das Netz um sie zu verstärken. Wenn eine Fliege der Falle entkommt, so wird die Spinne sie möglicherweise nochmals fangen.

Trotz der Feinde gegen die wir uns behaupten müssen (die Feinde in uns *und* die Feinde außerhalb), sind wir so lange vollkommen sicher, so lange wir nahe bei unserem Meister sind. Stärker und größer ist Er, der auf unserer Seite steht, als alle die gegen uns sind (1. Joh. 4:4). Wir haben nun etwas über den Charakter unseres himmlischen Vaters gelernt. Zuerst sahen wir, daß Er ein großartiges Wesen ist, würdig von uns verehrt zu werden und nun sehen wir immer deutlicher wie gerecht, wie weise, wie liebevoll und wundervoll Er ist. Wenn wir beginnen, Seinen wundervollen Charakter zu würdigen, werden wir in uns ein großes Verlangen verspüren, Ihm gleich zu sein und wir stellen fest, daß die Anweisung der Schrift lautet, daß wir so wie der Vater im Himmel sein sollen - worauf z.B. in Eph. 5:1 hingewiesen wird. Jesus war wie Er, und wir werden belehrt, Kopien von Gottes teurem Sohn zu werden. „Seid meine Nachahmer“ sagt der Apostel, „wie auch ich Christi“ (1. Kor. 11:1).

## WIR SELBST SIND UNSERER BESONDERER KAMPFPLATZ

Wir sind jetzt Gottes besondere Repräsentanten in der Welt und kämpfen den guten Kampf des Glaubens gegen die Sünde und das Böse, insbesondere in uns selbst. Wir sind überhaupt nicht beauftragt, die Welt zu reinigen. Solche Anweisungen gibt uns die Bibel nicht. Der Herr wird uns demnächst, wenn wir das Königreich erreicht haben, zu dieser Arbeit einsetzen. Gegenwärtig können wir kaum mit dem Bösen, das sich in unserem Leib befindet, fertigwerden und deshalb müssen wir unsere ganzen

Kräfte aufbringen, um gegen die Sünde, die sich in unseren sterblichen Körpern eingenistet hat, zu kämpfen. Wir müssen sehr vorsichtig sein, damit wir selbst, während wir anderen predigen, nicht zu den Gescheiterten gehören. Was für ein Gedanke, nachdem wir anderen von Gott, von Seiner Liebe, Seiner Macht und Seiner Erlösung durch Christus erzählt haben, verlieren wir selbst Gottes besondere Gnade, die Er uns gewährt hat!

Als Gottes Diener sollten wir wachsam sein, sollten fortfahren zu wachsen, sollten uns in der Kraft steigern, damit wir unseren Leib besiegen können. Dann werden wir sicher sein. Das eigene Ich ist unser besonderer Kampfplatz. Viele Kinder Gottes besitzen von Natur aus sehr viel Streitlust. Dies ist ein guter Charakterzug, wenn wir ihn unter Kontrolle haben und er in die richtige Richtung gelenkt wird. Streitlust ist nötig, sonst könnten wir niemals siegen. Jedoch sollten wir uns zurückhalten und nicht unsere Glaubensbrüder bekämpfen und darauf achten, daß wir nicht in einen persönlichen Kampf mit Satan geraten. Wir sind ihm nicht gewachsen.

Aber wir sollten ihm *widerstehen*. Bald wird unser Herr das Binden Satans für die Zeitspanne von tausend Jahren beenden. Er wird den Widersacher besiegen und sein ganzes Werk ruinieren. Es wird jedoch die ganzen tausend Jahre dauern, um dieses immense Projekt zu Ende zu bringen. Wir brauchen keine Hoffnungen zu hegen, Satan oder seine Arbeit zum gegenwärtigen Zeitpunkt zu vernichten. Das ist nicht unsere Mission. Die Aufgabe, die der Herr uns gegeben hat, ist, unser *eigenes Ich zu besiegen*, unseren Körper, der von der gefallenen Rasse Adams abstammt, unter Kontrolle zu halten, damit der Böse uns nicht antasten kann (1. Joh. 5:18).

Naturgemäß haben wir alle eine Veranlagung zur Sünde. Daher ist es notwendig, daß wir die Neigungen unseres Leibes, die Veranlagungen des Leibes, alle diese Dinge, die im Widerspruch zum Heiligen Geist stehen, besiegen. Von dem Augenblick an, da wir uns selbst Gott hingegeben haben, haben wir Seinen Heiligen Geist erhalten. Das Alte ist vergangen und alles ist neu geworden. Wir gehören nicht mehr länger zu der alten Familie, der Familie Adams; wir sind in zugerechneter Weise vom Tode zum Leben hindurchgedrungen, von der Verurteilung zum Tode in Adam, zu einem neuen Leben in Christus. Die Fortsetzung dieses neuen Lebens wird von unserer Treue als Kinder Gottes abhängen. Wir müssen unsere Treue Ihm gegenüber unter Beweis stellen, indem wir unseren schlechten Charakterzügen und Gewohnheiten, die zum alten Leben gehören, widerstehen.

## DIE HEILIGE SCHRIFT ERMUNBERT UNS, OFT ZU GOTT ZU KOMMEN

Keiner von uns kann immer nur die Dinge tun, die er gern tun möchte. Einige sind mehr andere weniger gefallen. Wenn wir denken, daß wir nur erfolgreich sind, dann nur weil wir mehr oder weniger blind für unsere Schwächen sind. Wir *würden* gerne vollkommen handeln, aber wir *können nicht*. Aber durch den guten Kampf beweisen wir Gott, daß wir das Beste tun was uns möglich ist. Je-

doch sollen wir nicht nur eine kleine Anstrengung unternehmen, sondern *unsere ganze Kraft* aufwenden, die durch Seine Gnade ergänzt wird. Wenn wir also trotz *unserer besten Bemühungen* unzulänglich sind (und sicher werden wir es sein), was dann? „Das Blut Jesu, Seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde“ (1. Joh. 1:7). Deshalb sollen wir ohne „Makel oder Runzeln oder ähnliche Dinge“ sein.

Das bedeutet nicht, daß wir unsere Kleider immer vor Makel oder Zerknitterung bewahren können; wir können nicht verhindern, daß es passiert. Aber Gott hat es so wunderbar eingerichtet, daß wir zu Ihm kommen und den Verdienst des Blutes unseres Erlösers, der für uns starb, in Anspruch nehmen können. Wir dürfen nicht dulden, daß die Zerknitterung oder der Fleck *bleibt*, um unser Kleid der Gerechtigkeit zu beflecken. Anfangs, als wir in die Familie des Vaters aufgenommen wurden, erhielten wir das Vorrecht unsere ganzen *vergangenen Sünden* zu bedecken, aber auch *jetzt* haben wir Schwächen und Sünden für die wir das Blut ebenso brauchen. So hat Gott für unsere Bedürfnisse vorgesorgt. Mit dem Wissen, daß unser Vater und unser Herr uns lieben, können wir getrost zur Vergebung der Sünden zu ihnen kommen.

Einige könnten meinen, daß es eher anmaßend ist, ständig zu Gott zu kommen und um die Reinigung aller unserer irdischen Verunreinigungen zu bitten, um die Vergebung unserer täglichen unbeabsichtigten Überschreitungen. Der Apostel lehrt uns jedoch das Gegenteil. Wir brauchen die Ermutigung durch Gottes Wort, um so zu Ihm zu kommen, damit uns vergeben wird. Der Leib sagt naturgemäß, gehe nicht so oft im Gebet zum Herrn. Als wir das erste Mal einen Fehler gemacht haben, war es verhältnismäßig leicht, dieses vor dem Herrn einzugestehen. Wir hatten keine großen Schwierigkeiten oder wahrscheinlich überhaupt keine, um zu Ihm zu kommen. Wir haben Ihm mitgeteilt, daß unser Vergehen nicht absichtlich war und daß wir es sehr bedauern; und wir konnten Seine Vergebung erfahren. Das zweite Mal war es jedoch nicht so leicht, und es wird immer schwieriger je öfter wir zu Ihm gehen müssen - immer wenn wir sündigen. Wir haben Ihm anfangs gesagt, daß wir versuchen werden *vorsichtiger* zu sein, aber möglicherweise haben wir gespürt, daß wir weiterhin gefehlt haben den Standard zu erreichen. So waren wir versucht mit dieser Angelegenheit nicht mehr zu Gott zu kommen.

### **NUTZE NIEMALS GOTTES BARMHERZIGKEIT AUS**

Wir alle müssen uns die Verheißungen, die uns ermutigen, daß wir zu jeder Zeit der Not um Barmherzigkeit und Gnade bitten können, ins Gedächtnis rufen. So werden wir für die Schwierigkeiten, die in Zukunft auftreten können, gestärkt sein. Jedoch sollten wir Gottes Barmherzigkeit nicht ausnutzen, indem wir unsere Worte, Gedanken und Werke meßbar vernachlässigen, denn wenn Er auch nur eine Spur dieser Gesinnung feststellt, wird Er uns nicht so bereitwillig vergeben und uns Seiner Gnade zuführen. Er wird die Zusage, daß Er uns verzeiht eine Zeit lang zurückhalten. Wir werden immer wieder zu Ihm

kommen müssen, bis wir die Bedeutung Seiner Liebe und Seines Segens verstehen werden. Das wird dazu führen, daß wir ein anderes Mal vorsichtiger sein werden, um nicht nachlässig zu sein.

Diejenigen, die nicht in der Lage sind, einen guten Ruf in Gottes Augen zu haben, befinden sich in einem sehr traurigen Zustand. Nach dem ersten oder zweiten Verstoß sagen sie sich, „ich kann nicht schon wieder zu Gott gehen; ich werde schlafen gehen und es vergessen“. Am Morgen wachen sie auf und sind nicht in Harmonie mit Gott. Aber sie denken, „nun, das macht nichts“. Nachts kommen dann wieder die Gedanken, daß etwas mit der Beziehung zu Ihm nicht stimmt. „Ich weiß, daß ich heute viele Schwierigkeiten hatte und erneute Verfehlungen; aber ich kann mich nicht zu Gott begeben. Es hat keinen Sinn.“ So wird der Bruch immer größer. Sie vergessen Gottes große Barmherzigkeit. Sie vergessen, daß Er gesagt hat: „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. Denn er kennt unser Gebilde, gedenkt, daß wir Staub sind“ (Ps. 103:13, 14).

Dieses Handeln ist falsch, voller Gefahren. Jeden Tag sollten wir unsere Rechnung mit Gott begleichen. Jeden Abend sollten wir uns so zur Ruhe begeben, wie wir es tun würden, wenn wir wüßten, daß wir am nächsten Morgen nicht mehr aufwachen würden. Morgens, bevor wir aufstehen, sollte unser erster Gedanke sein: „Wie kann ich den Herrn heute erfreuen und anderen behilflich sein, aber insbesondere wie kann ich mein Ich überwinden?“ Diejenigen, die keinen Gebrauch von der Gnade machen, die ihnen zu jeder Zeit der Not angeboten wird, entfernen sich so weit von Gott, daß sie bald überhaupt nicht mehr an Gott denken. Sie haben Ehrfurcht vor Ihm, aber sie lieben Ihn nicht. Er ist ihnen nicht nah und sie wissen das. Sie kennen den richtigen Weg, haben jedoch das Gefühl, daß sie nicht in der Lage sind, diesen Weg zu gehen. Sie wissen, daß auf ihren Kleidern Flecken sind, aber sie versuchen nicht daran zu denken. Wenn sie so weitermachen, wohin wird das führen?

Dies sind keine Dinge, die wir so einfach beiseite schieben können. Die Dinge, die Gott *vergeben* hat, sollten wir beiseite schieben, denn die Angelegenheiten, um die wir noch nicht um Vergebung gebeten haben, werden uns Plagen, bis wir sie in Ordnung gebracht haben. Es ist keine gute Idee bis zum Abend zu warten, um sich zu Gott zu begeben, wenn wir uns dessen bewußt sind, daß wir Sein Mißfallen erregt haben. Wenn wir die Möglichkeit haben, uns in unseren privaten Bereich zurückzuziehen, so sollten wir es tun. Falls nicht, so können wir unsere Augen einen Moment lang schließen und durch den Verdienst des Erlösungswerkes unseres Heilandes in Verbindung mit unserem Vater im Himmel treten. Laßt uns in ständiger Verbindung mit dem Vater sein und Ihm alle Probleme, Fehler und unsere unbeabsichtigten Übertretungen eingestehen. Wahrscheinlich gibt es viele Übertretungen unsererseits, die wir nicht einmal bemerken. Aber durch das tägliche Bitten um das reinigende Blut können wir unsere Kleider rein und weiß erhalten.

## NACHLÄSSIGE SIND FÜR DAS KÖNIGREICH UNGEEIGNET

Solche Menschen, die Flecken auf ihren Kleidern haben und sie da belassen, sind für das Königreich Gottes ungeeignet. Um „heilig, annehmbar für Gott“ zu sein, müssen wir „ohne Flecken, Knitterfalten oder ähnliches sein“. Wir können nicht vollkommen handeln, ohne uns zu beflecken, aber wir sollten aufpassen damit unsere Kleider rein bleiben indem wir uns oft zum Herrn begeben. Wenn jemand von uns jetzt, in diesem Augenblick, im Unklarem über sein Verhältnis dem Vater gegenüber ist, so sollte er zu Ihm eilen und zusehen, daß sein Ruf durch unseren Erlöser und Beistand (1. Joh. 2:1) bereinigt wird. Wir sollten nicht warten, sondern gleich zu Ihm eilen.

### ERNSTHAFTE ERMAHNUNG ZUR TREUE

Deshalb wollen wir, liebe Geschwister, jeden Tag in weißen Kleidern mit unserem Herrn wandeln. Wir möchten, daß unsere Kleider makellos rein sind. Es ist leichter sie zu beflecken, als die Flecken zu entfernen und jeder neue Fleck ist schwieriger zu entfernen als der vorherge-

hende. Wir verstehen die Flecken als Maßstab unserer Unachtsamkeit. Wir sagen: „Es ist mir unmöglich mein Kleid vor jeglicher Verschmutzung zu bewahren, aber ich bin dankbar, daß Gott für eine Möglichkeit gesorgt hat, durch die die Flecken entfernt werden können, wenn ich mich ernsthaft um eine Reinigung bemühe“.

Durch jede Erfahrung dieser Art sollten wir demütiger werden, vorsichtiger, wachsam unseren Schwächen gegenüber und wir sollten aufpassen, daß keine Flecken auf unsere weißen Kleider kommen. Denn sonst wird uns unser Vater strafen, indem Er uns Seinen Frieden eine Zeit lang vorenthält, bis wir denken, daß wir aufpassen werden und dann gelingt es vielen von uns, den Fleck ohne Schwierigkeiten zu entfernen. Er möchte, daß wir verstehen, daß das keine einfache Sache ist. Deshalb sollte jeder von uns sehr treu sein, damit wir bald des Meisters süßes „gut gemacht“ hören können.

PT '93, 55-57

Gott mit uns  
Immanuel

## DER UNBEFLECKTE

„Wie könnte ein Reiner vom Unreinen kommen? Nicht ein einziger!“ (Hiob 14:4)

Die Schrift erklärt deutlich, daß Logos, der präexistente Sohn Gottes, „Fleisch wurde und unter uns wohnte“ (Joh. 1:1, 14), daß Er „heilig, sündlos, unbefleckt, abgesondert von den Sündern“ war (Hebr. 7:26; Luk. 1:35), und daß Er die Sünde nicht kannte, während alle anderen Menschen von Natur aus Sünder sind (2. Kor. 5:21; 1. Petr. 2:22; Röm. 5:18). Nur ein vollkommenes menschliches Leben konnte als Lösegeld dienen, ein gleichwertiger Preis, ein genaues Äquivalent für das vollkommene menschliche Leben, das Adam für sich selbst und seine Nachkommen verloren hat. Apostel Paulus' Erörterung beweist auch dasselbe, daß nämlich Jesus dazu in der Lage war und sich selbst als Lösegeld oder gleichwertigen Preis für Adams verlorenes Leben und seine Lebensrechte hingab (Röm. 5:17-19; 1. Tim. 2:6). Die gleiche Schlußfolgerung kann man logischerweise auch aus der Tatsache, daß Jesus alle Forderungen des Gesetzes *einhielt* und *erfüllte*, ziehen; denn das Gesetz war der Maßstab für die Fähigkeiten eines *vollkommenen Menschen*. Deshalb ist die Schlußfolgerung, daß Er, der „Fleisch wurde“, ein vollkommener Mensch gewesen sein muß, der sah, daß Er imstande sein würde, das zu tun, was ein unvollkommener Mensch nie getan hätte oder tun könnte, unwiderlegbar (Ps. 49:7; Hebr. 1:3; 4:15; 9:28; 10:5-10; Jes. 53:10-12; Joh. 1:14, 29).

Obwohl die meisten Bibelzeugnisse die menschliche Vollkommenheit Jesus' bestätigen, so schlußfolgern jedoch viele, daß Er durch Seine Mutter Maria eine verunreinigte, sündige Natur *usw.* empfangen haben muß, ein Angehöriger der gefallenen Rasse Adams. Wissenschaft-

lich betrachtet, so behaupten sie, wurde Er durch die Wirkung der Naturgesetze, mit der Sünde Seiner Mutter verunreinigt. Diese Menschen legen somit ein unbegrenztes Gewicht auf ihr unvollkommenes Verständnis der Naturgesetze und verwerfen leichtfertig das Gewicht der Bibelzeugnisse. Aber wahre Wissenschaft und die Heilige Schrift sind sich in allen Dingen über diesen Punkt einig, wenn sie richtig verstanden werden. Nur das Geltungsbedürfnis, Blindheit oder beides zusammen, stellen das menschliche Urteilsvermögen dem göttlichen Zeugnis voran.

Also, stellen wir uns nun die unangenehme Frage: Wie kam es, daß Jesus vollkommen war, während Seine Mutter unvollkommen war? Wer kann etwas Reines aus Unreinem hervorbringen? Auf der Suche nach der Antwort auf diese Frage hat die römisch-katholische Kirche die Lehre von der „unbefleckten Empfängnis“ Marias verbreitet. Diese Lehre besagt, daß Maria, die Mutter Jesus, auf wundersame Art und Weise empfangen habe und daß sie daher rein, heilig und frei von der Sünde und Unvollkommenheit Adams war und nicht, daß Maria Jesus, so wie es die Evangelisten berichten, auf wundersame Art und Weise, durch die heilige Macht Gottes, empfangen hatte. Aber die Begründer dieser Lehre waren nicht weitsichtig, denn sie wußten auch nicht, daß auf diese Art und Weise auch bewiesen werden mußte, daß Marias Mutter eine unbefleckte Empfängnis hatte, usw., zurück bis zu Eva. Denn auch bei Eva, „der Mutter aller Lebenden“ (1. Mose 3:20) stoßen wir auf die gleichen Bedenken. Sie war zweifellos nicht ohne Sünde, denn „sie wurde betrogen und fiel in Übertretung“ (1. Tim. 2:14).

Wie auch immer, dieser Betrachtungsgegenstand ist nun völlig klar und deutlich, sowohl vom wissenschaftlichen als auch vom biblischen Standpunkt. Die Heilige Schrift bietet den Gedanken an, daß jegliche Existenz, das Leben, die Lebensenergie oder jedes Geschöpf vom Vater kommt und nicht von der Mutter. Die Mutter empfängt das Spermium oder den Lebenssamen vom Vater und nährt den Keim des Lebewesens bis er sich zu einem Embryo entwickelt hat und dann später fähig ist, unabhängig zu existieren, bis er z.B. in der Lage ist, sich die lebensnotwendigen Elemente der Erde und der Luft anzueignen. Jedoch der lebende Organismus, den die Mutter nährt, erhielt das Leben zu Beginn und ausschließlich vom Vater. Das Wort *Vater* bedeutet *Geber des Lebens*. Er ist derjenige, der den Lebenssamen bereitstellt, hervorbringt und zeugt.

In Einklang mit diesem Prinzip war Gott Adams Vater oder Lebensgeber (Luk. 3:38), während die Erde Adams Mutter war und dementsprechend der menschlichen Rasse. Übereinstimmend mit diesem Prinzip wird von Kindern gesagt, daß sie *von* ihren Vätern abstammen und *von* ihren Müttern geboren werden (1. Mose 24:47). Somit betrug die Anzahl der Kinder Jakobs als sie nach Ägypten kamen, *von seinen Söhnen an über deren Söhne* gerechnet, 70 Personen. Es wird ausdrücklich gesagt, daß alle diese Seelen oder Geschöpfe aus seinen Lenden hervorgegangen sind (1. Mose 46:26, 27; 2. Mose 1:5). Von Salomon wird auch gesagt, daß er aus den Lenden Davids hervorgegangen ist (1. Kön. 8:19; 2. Chr. 6:9). Apostel Paulus und auch andere Israeliten behaupten im allgemeinen, daß sie aus den Lenden Abrahams hervorgegangen sind, daß sie sein Same sind; und über Levi steht geschrieben, „denn er war noch in der Lende des *Vaters*, als Melchisedek ihm entgegenging“ (Hebr. 7:5, 10). So war auch die ganze Menschheit in Adam, ihrem *Vater* und stammt von ihm ab; ihr Leben hatte seinen Ursprung nicht in Eva. Es steht geschrieben (1. Kor. 15:22), „denn wie *in* ADAM alle *sterben*“ und nicht, wie, durch oder wegen Eva. Denn die Menschheit stammt von Adam ab, wegen oder durch ihn muß sie seinen Weg teilen, ist verflucht durch seinen Fall und ihre Erbschaft ist es, die Leiden seiner Sünden zu teilen (Röm. 5:12).

Diese klare Lehre der Heiligen Schrift ist von den neusten Erkenntnissen der wahren Wissenschaft in ihren Untersuchungen über die Fortpflanzung, die auf Menschen und andere Säugetiere angewendet werden können, vollständig bestätigt worden. Wissenschaftler finden viele überzeugende Beweise in der Natur, daß das *Leben* oder die Existenz immer vom männlichen Partner hervorgeht. Das einfachste Beispiel dafür ist das Ei der Henne. In sich selbst enthält es kein Leben, sondern nur eine Keimzelle mit der Bereitschaft zur Ernährung. Sobald diese Keimzelle vom Lebenskeim oder Lebenssamen des männlichen Vogel befruchtet oder belebt wird, ist sie bereit einen *Organismus* aufzubauen.

Das Ei enthält nicht nur die Keimzelle, sondern auch die entsprechenden Elemente der Ernährung in der richtigen Zusammensetzung, die zur Entwicklung des winzigen Organismus, der durch den Lebenssamen gezeugt

wurde, notwendig sind; und unter den richtigen Bedingungen entwickelt sich dieser Organismus. Die Keimzelle oder das „Bildungsdotter“ oder Bildungsplasma enthält den Lebenssamen und dieser wird das Kükenembryo, wobei es sich das „Nahrungsdotter“ und das Eiweiß für seine Entwicklung aneignet, bis die Schale bricht und es fähig ist, sich selbst zu ernähren, indem es grobere Elemente der Nahrung aufnehmen kann. Das darin enthaltene Prinzip ist das gleiche beim Menschen und bei anderen Tieren.

Angesichts dieser harmonischen Zeugnisse der Bibel und der wahren Wissenschaft, ist es eine vernünftige und logische Schlußfolgerung, wenn der Vater vollkommen ist, so ist auch das Kind vollkommen. Sogar unter weniger günstigen Bedingungen würde die Verschmelzung des vollkommenen Lebenssamens mit der weiblichen Keimzelle, einen sehr kräftigen und gesunden lebenden Embryo hervorbringen, der in der Lage ist, die richtigen Elemente der Nahrung aufzunehmen und die ungeeigneten zu meiden oder zu neutralisieren. Das Gegenteil ist, in dem Maße, wie stark die Unvollkommenheit des Lebenssamens ist, so wird auch der lebende Embryo schwach und unfähig sein die ungünstigen Bedingungen seiner Umgebung zu bewältigen und er wird sich das aneignen, womit die Mutter ausgestattet ist, ob gut oder schlecht, er wird den Krankheiten zum Opfer fallen. Da der Embryo unvollkommen ist, wird er nicht in der Lage sein, die giftigen Elemente völlig auszuschleiden und das Resultat werden Schwäche und Krankheiten sein. Das beruht auf dem gleichen Prinzip, wie wenn zwei Personen verdorbene Nahrung essen, die eine mit guter Verdauung, nimmt nur die Nährstoffe auf und scheidet die unbedenklichen Stoffe aus, während die andere mit schwacher Verdauung aus der selben Nahrung wenig Nährstoffe aufnehmen kann und von den Schadstoffen geschädigt wird.

Daraus folgt, wenn Mutter Eva allein gesündigt hätte, müßte das Menschengeschlecht nicht sterben. Denn wenn Adam vollkommen geblieben wäre, hätte er sein Leben nicht verwirkt und er wäre ungeschwächt und ebenso seine Nachkommen. Selbst wenn das Todesurteil nur Mutter Eva getroffen hätte und es ihr Unvollkommenheit gebracht hätte, so wären ihre Nachkommen nicht geschwächt worden, sie wären *vollkommen*, würden sich die guten Elemente aneignen und irgendwelche schädlichen Elemente, die ihnen zugeführt würden, auf natürliche Weise ohne irgendeinen Schaden neutralisieren, ausscheiden oder abführen.

Andererseits, nehmen wir an, Adam hätte gesündigt und Eva wäre ohne Sünde geblieben, dann hätte Adams Verdammung und sein Todesfluch die gleichen Auswirkungen auf die gesamte Nachkommenschaft gehabt. Wie vollkommen auch immer die Keimzellen und die Ernährung durch Mutter Eva gewesen wäre, so hätte sie nur unvollkommene sterbliche Wesen mit Adams erkrankten Lebenssamen hervorbringen können. Damit wird die Richtigkeit der biblischen Aussagen bestätigt, „denn wie in Adam alle sterben“ und „wie durch des einen *Menschen* Ungehorsam ...der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist“ (1. Kor. 15:22; Röm. 5:12, 19).

Welche wunderbare Übereinstimmung wird hier zwischen dem ersten und dem zweiten Adam und ihren Bräuten sichtbar. Da der *Tod* der Menschheit nicht von Eva, sondern ganz allein von Adam abhing, hatte sie doch Anteil daran, ihn gebracht zu haben, so hängt das wiederhergestellte *Leben* der erlösten Menschheit überhaupt nicht von der Braut Christi ab, sondern nur von Jesus ganz allein, obwohl sie durch Gottes Gnade an dem *Wiederherstellungswerk*, „dessen was verloren wurde“, teilhaben wird (Luk. 19:10; Apg. 3:19-21; Off. 22:17).

Adam, die Quelle, wurde durch Sünde und Tod verunreinigt, so kann keiner seiner Nachkommen frei von Verunreinigung sein, denn „wie könnte ein Reiner von einem Unreinen kommen? Nicht ein einziger!“ (Hiob 14:4). Man muß verstehen, daß sich diese Textstelle hier auf den Mann und nicht auf die Frau bezieht, denn das, was einer verschmutzten Quelle entspringt, kann nicht rein sein. Das ist der Grund weshalb aus Adams Geschlecht, er war durch Gottes Einrichtung, die Quelle oder der Ursprung des menschlichen Lebens, „kein Gerechter, nicht einer“ hervorgehen konnte.

Der pränatale Einfluß hat auf das Wesen der Kinder eine große Wirkung, zum Guten oder zum Schlechten. Unter den gegenwärtigen Umständen ist es uns nicht möglich zu wissen, *wie groß* und ob es überhaupt einen schädlichen Einfluß seitens der schlechten *Gesinnung* einer Mutter auf ein Embryo, der durch einen vollkommenen Lebenssamen gezeugt wurde, gibt. Gott wählte für Jesus' menschliche Mutter ein heiliges, junges Mädchen (Luk. 1:28, 30, 42, 45-47), das dem Resultat, der vollkommenen Entwicklung des vollkommenen Embryos Jesus, nicht feindlich, sondern kooperativ gesinnt war.

Daraus folgt also, daß das einzige Hindernis einen vollkommenen Menschen aus einer unvollkommenen, befleckten, jedoch wohlgesinnten Mutter hervorzubringen, darin besteht, daß ein vollkommener Vater, um *einen vollkommenen Lebenssamen* zu geben, fehlt. Die Bibel bezeugt, daß im Falle Jesus, ein *vollkommenes Leben* (nicht aus Adams Ursprung) durch die göttliche Macht, aus Seinem präexistenten Zustand, in den Zustand eines menschlichen Embryos *transferiert* wurde, daß Er „heilig“ und vollkommen geboren wurde, obwohl Seine Mutter unvollkommen war. Er erhielt Sein Leben nicht von Adam, sondern Er war der „Sohn Gottes“ (Luk. 1:35). Es ist völlig logisch und vollkommen im Einklang sowohl mit der Bibel als auch mit den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Schlußfolgerungen, daß Er ohne Sünde und jeglicher Verunreinigung, die Seine Mutter mit dem ganzen Menschengeschlecht gemeinsam hatte, war.

Eine andere Tatsache, die die Wissenschaftler demonstrieren und die mit dem Zeugnis der Schrift im Einklang steht, ist, daß obwohl das Leben oder das Existieren vom Vater stammen, *die Gestalt* und *die Natur* jedoch von der Mutter stammen. Die wissenschaftlichen Beweise dafür sind sehr schwer verständlich, und für einen normalen Verstand nicht leicht zu erfassen. Denn Gott hat in Seiner Weisheit die verschiedenen *Arten* und *Naturen* nicht nur getrennt, sondern sie auch in einem großen Maß begrenzt,

so daß sie sich außerhalb bestimmter Grenzen nicht miteinander vermischen oder verbinden können, ohne ihre Zeugungsfähigkeit zu verlieren. Ein bekanntes Beispiel dafür ist der Maulesel, ein Mischling, der sich nicht fortpflanzen kann.

Das deutlichste Beispiel für dieses Prinzip, daß Gestalt und Natur von der Mutter sind, was viele Wissenschaftler noch lernen müssen, wurde in der Heiligen Schrift gefunden: Sie liefert das hauptsächlichste und deutlichste Beispiel des Effektes oder Resultates, wenn sich unterschiedliche Naturen miteinander verbinden und beweist überzeugender als die Wissenschaft bisher fähig ist, daß die *Natur* von der Mutter stammt, obwohl die charakteristischen Merkmale des Vaters beigefügt werden.

Als Beispiel dienen die Nachkommen der unrechtmäßigen Verbindung zwischen „den Töchtern der Menschen“ und den Engeln, die ihren ordnungsgemäßen Rang oder Zustand nicht einhielten, sondern ihre Natur degradierten: die Nachkommen besaßen die Vitalität der Väter aber die menschliche Natur der Mütter - sie waren berühmte *Männer* (1. Mose 6:1-4; Juda 6, 7). Diese Riesen wären harte, gewaltsame Herrn in der bereits verdorbenen Menschheit geworden, wenn Gott in Seiner Güte nicht nur die *neue* Mischlingsrasse in der Flut weggeschwemmt und „diesen Engeln“ Einhalt geboten hätte, die dieses Problem verursacht haben, indem Er ihnen ihre früheren Freiheiten entzog (2. Petr. 2:4, 5). Der Ruhm dieser „Riesen“ war so groß, daß man sie bis heute mit mehr oder weniger großen Unterschieden in der heidnischen Mythologie finden kann und hunderte von Jahren nach ihrer Vernichtung durch die Flut, verursachte der *falsche* Bericht, daß einige von ihnen immer noch leben, eine Panik unter den leichtgläubigen Juden (4. Mose 13:32, 33; 14:1-10).

Aber der Hauptbeweis dieses Prinzips wurde in der Tatsache gefunden, daß Jehova, der selbst die göttliche Natur besitzt, Söhne der gleichen als auch anderer Naturen gezeugt hat. Er ist sowohl der Vater der Engelsnaturen (Hiob 2:1; 38:7; Hebr. 2:9) und der menschlichen Natur (Luk. 3:38) als auch der *Neuen Schöpfung*, die in der ersten Auferstehung die göttliche Natur erhalten wird (Jak. 1:18; 2. Petr. 1:4). Die *Macht* oder *Energie* Jehovas, die auf geistige Substanzen Einfluß nahm, produzierte und entwickelte Engel; sie nahm Einfluß auf irdische Substanzen und erschuf aus ihnen den Menschen (1. Mose 2:7; 1. Kor. 15:47) und als Er uns eine klare Vorstellung über die Entwicklung der Neuen Schöpfung zur göttlichen Natur gab, so stellte Er sie uns als durch Sein Wort der Verheißung gezeugte, die sich im Schoß des Eidesbündnisses befinden, daß Er mit Abraham geschlossen hat, dar (1. Mose 22:15-18; Gal. 3:8, 16, 29; Hebr. 6:17-20). Das symbolisiert Er durch eine Frau, Sarah, indem Er uns sagt, so wie Isaak der Erbe Abrahams war und ein Kind der Verheißung (durch Sarah), so ist der Christus (Haupt und Leib - Eph. 1:22, 23) „wie Isaak Kinder der Verheißung“; „Söhne Gottes“, wirkliche Kinder der Verheißung oder Sarahs Charakteristikum des abrahamitischen Bundes (Gal. 4:23-31; 1. Petr. 1:3, 5, 23; 2. Petr. 1:4; 1. Joh. 3:1, 2).

Das gleiche Prinzip ist in der Tatsache dargestellt, daß in dem *vorbildlichen* Zeitalter, das vor dem christlichen war, ein Kind den Segen und die Vorrechte in dem Maße von seinem Vater erbt, wie hoch die Gunst und die Stellung seiner Mutter bei seinem Vater war. Das zeigt noch einmal, daß die Natur der Mutter, ihre Rechte, ihre Privilegien und Freiheiten und nicht notwendigerweise die des Vaters, dem Kind zugeteilt wurden. Wir bemerken z.B., die Gunst, die Rahels Söhne Joseph und Benjamin gegenüber den Söhnen Jakobs, die von Lea und ihren Mägden geboren wurden, hatten. Siehe auch 1. Mose 21:10; 2. Mose 21:4; Gal. 4:30.

Nochmals, die Geburt Jesus durch eine Frau bestätigt das gleiche Prinzip. Das „heilige Wesen“, von einer Frau geboren, war ein Teil der Natur der Frau, *d.h.* der menschlichen Natur - „von der Erde, irdisch“. Obwohl Er die ganze Reinheit und Vollkommenheit Seines präexistenten (geistigen) Zustandes behielt, war der übertragene Keim des Lebewesens ein Teil der Natur der

Mutter und „*wurde Fleisch*“, „*von einer Frau geboren*“ (Joh. 1:14; Gal. 4:4).

Mit dem gleichen Gesetz oder Prinzip steht weiterhin im Einklang, daß obwohl Christus hoch zur göttlichen Natur (Phil. 2:9) erhöht wurde und nicht länger Mensch war, so wird von Ihm jedoch gesagt, daß Er der *Vater* oder *Lebensspender* der ganzen Menschheit sein wird, während auch gezeigt wird, daß Seine Arbeit für die Menschheit, die *Wiederherstellung* der Vollkommenheit der *menschlichen Natur*, die alle durch Adams Sünde verloren haben, sein wird (Jes. 9:6, 7; Eph. 1:10; 2. Petr. 3:13; Off. 21:1-6). So wird Jesus als Zweiter Adam (1. Kor. 15:45-47), der „ewige Vater“ (ewige Lebensspender) der Menschheit, auf der göttlichen Daseinsstufe sein, während sich die wiederhergestellte Menschheit, als Kinder Gottes durch Christus, auf der menschlichen Daseinsstufe befinden wird, wie es im Neuen Bund durch Keturah, Abrahams dritte Frau, im Vorbild dargestellt wird.

P.T. '93, 82-84

---

## Eine Botschaft der Freude für die ganze Menschheit

„Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird. Denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr“ (Luk. 2:10, 11).

Der Menschheit haftet die Neigung an, übernatürliche Erscheinungen zu fürchten. Vielleicht ist dies in der Tatsache begründet, daß wir irgendwie bemerken, von Natur aus Sünder zu sein, auf denen eine Strafe ruht, und die gerechterweise eine Strafe zu erwarten hätten. Unzweifelhaft arbeitet Satan an dieser natürlichen Neigung, indem er sich bemüht, uns von der Kenntnis, daß unser Gott ein Gott der Liebe, Gnade und Güte ist, fernzuhalten. Es erscheint also als natürlich, daß die Menschheit in ungewöhnlichen Umständen Furcht erfahren sollte. Diese Haltung sehen wir überall. In allen heidnischen Religionen ist Furcht die Hauptantriebskraft. Sogar in den sogenannten christlichen Ländern wird unser himmlischer Vater mißverstanden. Viele denken noch, daß Er von Anfang an plante, die große Mehrheit unserer Rasse in alle Ewigkeit zu quälen - und daß möglicherweise nur einige Auserwählte dieser Verdammung entfliehen können.

So sollten wir uns nicht darüber wundern, wenn wir von den Hirten in der Ebene Bethlehems lesen, daß sie sich bei der Erscheinung der Engel fürchteten. Der Anblick war so ungewöhnlich, daß sie natürlich erschrocken waren. Möglicherweise würden wir, wenn wir dort wären, bei einem so ungewöhnlichen Anblick auch Furcht erfahren. Aber der Engel eilte ihre Furcht zu beschwichtigen, indem er sagte, „Fürchtet euch nicht!“ - ich bin nicht gekommen euch zu verletzen, sondern Gutes zu tun - „Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird.“ Das hier mit „große Freude“ übersetzte Wort wird anderswo im allgemeinen mit *Evangelium* wiedergegeben. Was der Engel

übermitteln wollte ist, daß die Botschaft des Evangeliums eine der großen Freude ist, die möglicherweise jeden erreicht. Zur rechten Zeit wird die Kenntnis unseres Herrn Jesus Christus und des göttlichen Planes der Erlösung durch Ihn die ganze Menschheit erreichen - sowohl die Lebenden als auch die Toten - und ihnen große Freude geben.

### Die Botschaft von Frieden und Freude

Diese weitreichende Botschaft ist voller Frieden und Freude, weil sie beinhaltet, daß der auf der Welt lastende Fluch irgendwie (durch den Engel nicht aufgezeigt) irgendwann hinweggetan wird. Der Fluch der Rasse Adams ist die Todesstrafe, der mehr als viertausend Jahre vor der Verkündigung der frohen Botschaft für die demütigen Hirten von Judäa ausgesprochen wurde. Während vieler Jahrhunderte gingen Milliarden der Menschheit in den Tod. Die Israeliten erwarteten den Messias mehr als 2000 Jahre; dennoch kam Er bis zu dem Zeitpunkt nicht, da die Engel Seine Geburt verkündigten. Alles was vor dieser ersten Verkündigung Seiner *Gegenwart* lag, gehörte lediglich in den Bereich der *Erwartung*. Jetzt jedoch überbrachten die Engel die freudige Nachricht, daß Er gerade in der Stadt Davids, Bethlehem, geboren wurde.

Das Wort Christus (Χριστός) ist das griechische Äquivalent des hebräischen Wortes Messias, ein Wort, das sich auf den lang verheißenen Samen Abrahams bezieht, der alle Geschlechter der Erde segnen sollte (1. Mose 12:3; 22:15-18). Bei Seiner Geburt, war das Baby

von Bethlehem nur in einem prophetischen Sinne Christus der Herr. Es war nicht der *Erlöser*, da Ihm Sein Erlösungswerk noch *bevor stand*, und Es es noch nicht ausgeführt hatte. Es war nicht der Christus der Herrlichkeit, denn Er mußte erst *geprüft* und *erprobt* werden, mußte Seine Treue sogar bis in den Tod erweisen. Es war auch nicht der Herr, der Er danach war - nachdem Er von den Toten auferstand und Ihm alle Gewalt im Himmel und auf der Erde gegeben wurde. Er war aber der, den Jehova zuvor erkannt hat, nämlich Sein großer Repräsentant im Himmel und auf der Erde; so wurde Es also prophetisch Erlöser, Christus der Herr genannt.

Wenn wir die Prophezeiungen des Alten 'Testaments betrachten, sehen wir das Israels Propheten auf einen großen Erlöser hinwiesen, der in der Lage sein wird, eine große Erlösung zu bewirken. Durch solche 'heiligen Männer von alters her' (2. Petr. 1:21) verhiess Gott, daß Er eines Tages den Gesalbten sendet, um König der Juden, König der ganzen Welt zu sein. Dieser große König, der bereits symbolisch in Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, dargestellt wurde, sollte ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks sein (1. Mose 14:18-20; Ps. 110:4; Hebr. 5:6-10, 20; Kapitel 7). Somit verkündeten die Engelsbotschafter den Hirten in der Ebene Bethlehems, daß dieser der Messias, der Christus, der Erlöser sein sollte, der durch die Propheten so lange vorausgesagt wurde.

Für jene, die die Engelsbotschaft verstehen, ist es sicherlich eine große Freude. Es war eine Botschaft für die *ganze Menschheit* und nicht nur für die Juden. Es war eine Botschaft der Freude, in der die Rückkehr göttlicher Gunst für die Welt vorhergesagt wurde. Am Anfang, in den Tagen Adams hat Gott die Erde verflucht - nicht im Sinne einer Eidesleistung der Menschheit gegenüber, sondern, im Sinne der Verwahrlosung der Rasse. Er erklärte, daß der Mensch sterben müßte (1. Mose 2:17; 3:17-19). Bevor unser Herr auf die Welt kam, gab es mehr als viertausend Jahre, im Ergebnis des in Eden verkündigten Fluches, überall Krankheit, Weinen und Sterben. Gott, der den Menschen den Fluch brachte, beabsichtigte jedoch, daß die ersten Dinge zur rechten Zeit weggetan werden, und daß es danach keine weitere Krankheit, Weinen, Seufzen und Sterben mehr gibt.

Jetzt ist die Zeit gekommen, diese Absicht zu verkündigen; und die Botschaft brachte für alle, die sie hörten, große Freude. *Unsere* Freude ist noch größer, weil wir eine weitere Entwicklung von Gottes großen Plan sehen, der in den vergangenen 1900 Jahren ausgearbeitet wurde. Wir sehen, daß Gott in dieser Zeit eine Braut für Christus, der das Haupt der gesalbten Schar ist, auswählte und zum Sieg führte. Die Schrift sagt uns, daß wir jetzt die Zeit erreicht haben, in der diese gesalbte Schar komplettiert werden würde, in der jedes Glied an der ersten Auferstehung Anteil hat, und auf der ganzen Erde das messianische Königreich aufgerichtet wird. Dann wird für die Welt die große Freude der Rückgewinnung der Erkenntnis Gottes und der Erfahrung von Gottes

Gunst und ewigen Leben beginnen. Dieses Königreich wird eintausend Jahre dauern.

## DURCH GLAUBEN SIND DIE SEGNUNGEN UNSER

Die für die Welt kommenden Segnungen sind, wenn wir sie durch den Glauben annehmen, *schon jetzt unsere*. Wir, die wir getreue Nachfolger Jesu sind, hören durch den Glauben auf diese Dinge. Durch den Glauben sind wir gewiß, dazu eingeladen zu sein, um für eine bessere Belohnung zubereitet zu werden. Diese Einladung nahmen wir durch den Glauben an. Durch den Glauben sind wir dessen gewiß, daß unser Herr Jesus für unsere Unzulänglichkeiten aufkommt. Durch Glauben versuchen wir, unseren Lauf mit Freude zu beenden. Durch den Glauben verstehen wir, daß die Kirche vollständig ist. Durch den Glauben schauen wir durch die Pforte des Neuen Zeitalters und sehen, das was zu sehen der Meister andeutete - die unmittelbar vor uns befindende Herrlichkeit. Durch den Glauben erkennen wir, daß die große Trübsalszeit, die jetzt die Nationen beherrscht, nicht nur eine Zeit der Kriege ist, sondern die zu ihren Fall führende Not der Nationen, was, wie unser Herr zeigte, die Aufrichtung Seines Königreiches vorbereiten würde. Durch den Glauben nehmen wir des Meisters Worte an: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht“ (Luk. 21:28).

Die Engelsbotschaft zeugt davon, daß sich ein gravierender Fehler in die Kirchen geschlichen hat. Jahrhundertlang überwog der Glaube, daß die große Mehrheit der Menschheit beim Tode den Dämonen übergeben wird, um in alle Ewigkeit gequält zu werden. Solch eine Lehre würde sicherlich für die Mehrheit der adamitischen Rasse eine *schlechte Botschaft* großer Not sein. Wir bemerken, daß die Engelsbotschaft zu jeglichen derartigen Gedanken im Widerspruch steht. Für sie war die Botschaft eine „große Freude, die für das ganze Volk sein wird,“ eben was Gott so lange vorher Abraham verheißen hat, als Er erklärte „Ich schwöre bei mir selbst...in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde“ (1. Mose 22:16-18).

Der Engel fuhr fort, die Botschaft den Hirten zu erklären. Die Grundlage der Freude war die Tatsache, daß ihnen an diesem Tage in der Stadt Davids ein Erlöser, welcher der Messias, der Herr war, geboren wurde. Die Stadt Davids ist Bethlehem, aus welcher der Befreier kommen sollte (Micha 5:2). Der Engel zeigte den Hirten diese Prophezeiung. Das neugeborene Kind sollte ihr Erlöser sein. Die Botschaft lautete nicht, daß alle Menschen Geschwister seien, und daß Gott Vater aller sei. Es zeigt die Tatsache auf, daß die Menschheit Erlösung braucht, und daß Gott die Umstände geschaffen hat, durch welche Er einen Erlöser bereitstellen kann, der die Bereitwilligen und Gehorsamen von ihren Sünden befreien wird. Dieser Erlöser war kein anderer als Christus der Herr.

Das Wort *Christus* bedeutet der Gesalbte Gottes, der Messias, der seit Jahrhunderten verheißen war. Er sollte den Fluch beiseite tun und an seine Stelle einen großen Segen einsetzen. Genau genommen war nicht das Kind der Gesalbte. Er war es nicht, bis Er im Alter von dreißig Jahren am Jordan mit dem heiligen Geist gesalbt wurde, wo Er dann tatsächlich durch Gott der Christus wurde (Luk. 3:21-23; Apg. 10:38). Das Kind Jesus war aber der in Aussicht gestellte Erlöser, der Messias. Die Engelsbot-

schaft schaute weit in die Zeit hinein, in der unser Herr hoch zu Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit auffahren würde, ja bis in die Zeit, in der das messianische Königreich herrschen und die Segnungen durch das natürliche Israel auf alle Geschlechter der Erde kommen würden. Sie ist eine Botschaft, über die sich alle freuen können - denn sie beinhaltet den Kern von Gottes Erlösungsplan.

BS '93, 89-91

## FRAGEN VON ALLGEMEINEM INTERESSE

### DIE ERSTEN LETZTE UND DIE LETZTEN ERSTE

*Frage:* Worauf bezieht sich der Ausdruck: „Aber viele Erste werden Letzte, und Letzte Erste sein“?

*Antwort:* Dieser Ausdruck kommt in der Bibel, mit geringen Abänderungen, nur vier mal vor: Matth. 19:30; 20:16; Mar. 10:31; Luk. 13:30. In jedem Fall bezieht er sich auf *Klassen*. Dies erkennt man anhand folgender Betrachtungen:

Offensichtlich sind Matth. 19:30 und Mar. 10:31 parallele Stellen, denn sie beziehen sich auf die gleiche, in den vorhergehenden Versen gemachte, Darlegung unseres Herrn. Das Wort „denn“ in Matth. 20:1 zeigt, daß das Gleichnis vom Denar (Verse 1-15) durch unseren Herrn gebraucht wurde, um diesen Ausdruck in Matth. 19:30 zu illustrieren. Ähnlich zeigt dies Matth. 20:16, da er durch das Wort „also“, als eine Art Schluß, den Er aus dem gegebenen Gleichnis zieht, eingeführt wird: „Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein“. Die tatsächliche Erfüllung dieses prophetischen Gleichnisses zeigt, daß der Zwölfstunden-„Tag“ (Joh. 11:9) des Gleichnisses die 40 Jahre der Schnitterzeit der Ernte des Evangelium-Zeitalters waren (1874 - 1914), und daß durch „die Ersten“ und „die Letzten“ eher Klassen als Einzelpersonen gemeint sind (E. Bd. 5; Seiten 101, 102, 134, 135). Von den vielen, die durch die „Himmlische Berufung“ (Hebr. 3:1), während des Schnittertages der Ernte, berufen worden sind, empfingen nur zwei Klassen - die Kleine Herde und die Große Schar - hundertfältig in diesem Leben und ewiges Leben (Matth. 19:29) - auf geistiger Ebene - in der kommenden Welt. Die dritte Klasse der Geistgezeugten ist die Klasse des Zweiten Todes, die nicht ewiges Leben sondern ewige Vernichtung erhalten wird. Die Geschwister, die der in der Ernte, durch den letzten Ernteruf, erreichten letzten Gruppe angehören werden (in der elften Stunde), werden (in der Regel) von den beiden geistigen Klassen, die im

Range höhere sein (die Kleine Herde). Diejenigen nun, die durch die Ernterufe vor der elften Stunde erreicht wurden, werden (in der Regel) dem Range nach, von den beiden geistigen Klassen, der geringeren (der Großen Schar) angehören. Wir sehen also, daß sich Matth. 19:30; 20:16 und Mar. 10:31 auf Klassen beziehen.

Der vierte Abschnitt, in der der Ausdruck unserer Frage vorkommt, ist Luk. 13:30. Offenbar bezieht sich auch dieser Vers auf Klassen, wie die Verse 28, 29 zeigen. Als erstes werden die Altwürdigen genannt, und dann die Kleine Herde, die von Osten, Westen, Norden und Süden kommt (vgl. Ps. 107:3), die zwei Hauptklassen der zwei Phasen - der irdischen und himmlischen - im „Reiche Gottes“. Die Altwürdigen, die, zeitlich gesehen, bevor die Kirche berufen wurde, unter Gottes erwähltem Volk die Ersten waren, werden von diesen beiden Klassen die Letzten sein, während die Kirche, die zeitlich gesehen von den beiden Klassen letzte war, unter den aus dem Tode zu Erweckenden Erste, sowie Hauptklasse unter Gottes erwählten Volk sein wird.

Somit haben wir jede vorkommende Schriftstelle des Ausdrucks unserer Frage untersucht, und in jedem Fall bezieht er sich auf Klassen, und nicht persönlich auf gewisse Einzelpersonen nur einer Klasse.

Das im Ausdruck „Viele Erste werden Letzte, und Letzte Erste sein“ gezeigte *Prinzip*, wurde auch in anderen Zusammenhängen benutzt. So wird es z.B. in Z 4263, Spalte 2, Par. 1 im Zusammenhang mit dem Auferwecken der Toten gebraucht. Die erste Gruppe, die in den Zustand des Todes ging - Adam und seine Familie - wird unter den letzten, wenn nicht sogar den allerletzten, zu Erweckenden sein. Der Teil der Menschheit, der der Letzte sein wird, um hier am Ende des Zeitalters in den Zustand des Todes zu gehen, wird allgemein gesehen der sein, der zuerst auferweckt wird.

P.T. '65, 78.

### DIE GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT und Verkünder von Christi Epiphania

eine durch die

### LAIEN-HEIM-MISSIONSBEWEGUNG

herausgegebene unabhängige religiöse Vierteljahrszeitschrift.

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen, allein Gott, soweit sie Sein Wort versteht, verpflichtet, steht diese Zeitschrift für die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jegliche weitere Entwicklung der Wahrheit durch „den Knecht“ gab; für die Verteidigung der Anordnungen, der Charter und des Testaments, die der Herr durch „den Knecht“ gab, um kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit zu binden; und für die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit, der Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm gefällt sie zu geben. Adressiere: B. Hedman, P.O. Box 679, Chester Springs, PA 19425, USA.